

Hachenburg, den 2. März 1911

Titl. Minimax Apparate - Bau Gesellschaft m.b.H.

In der Krankenstube der Königlichen Forstlehrlingsschule machte sich am 12. Dezember vor. Js. starker Rauch bemerkbar. Bei näherem Zusehen ergab sich, dass der Fussboden und ein Teil des darunter liegenden Balkens durchgebrannt waren. Nachdem der Ofen schnell entfernt worden war, wurde der inzwischen herbeigeholte Minimax-Apparat in Betrieb gesetzt und mit ihm das Feuer in kurzer Zeit vollständig gelöscht.

Der Apparat "Minimax", der seit seiner Lieferung im Jahre 1905 unbenutzt gehangen hatte, bewährte sich sehr gut.

gez.: G o e b e l s

Kgl. Oberförster und Direktor
der Kgl. Forstlehrlingsschule.

E. Menger

Generalvertretung
der
Max-Bau-Gesellschaft.

Wiesbaden, 5. Juli, 1911.
Victoriastr. 14. Fernsp. 6621.



Titl.

Bürgermeisteramt

Nastätten. (Nassau)

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, in Anlage Prospekt und Preisliste von Minimax-Apparaten hierdurch vorzulegen und die Anschaffung derselben für das Bürgermeisteramt und die Schulen ganz besonders zu empfehlen. Aus dem anliegenden Plan der Stadt Köln wollen Sie gefl. ersehen, wie wichtig selbst die Grossstädte, in welchen die Löscheinrichtungen gewiss auf der Höhe sind, die Ausrüstung der städtigen Gebäude mit Handfeuerlöschern halten. In fast sämtlichen grossen und grösseren Plätzen unseres Bezirks sind die Rathhäuser und Schulen mit unseren Apparaten versehen und haben/ verschiedentlich, so im Institut Hofmann in St. Goarshausen und im Institut Steimer in Frankfurt/M. vorzügliche Dienste geleistet und grosses Unglück verhütet.

Wir hoffen gerne, dass auch Nastätten der Anschaffung der Apparate für Schulen und Rathhaus näher tritt und empfehlen speziell für diese Gebäude unseren Apparat Normal, zum Preise von 50.- M.

Einer gefl. Nachricht entgegensehend zeichnet

Magistr. v. Nassau
N. 67 1911
Sch.

hochachtungsvoll

E. Menger
H. M. M.

Meissen, den 20. Februar 1911

Im Anschluss an die alljährliche Kontrolle unserer Minimax - Apparate fand am Mittwoch den 15. ds. Mts. im Rathaus- hofe gleichzeitig zur Instruktion der Schutzmannschaft eine Feuerlöschprobe mit den zwei im Rathause hängenden, im September 1904 angeschafften Apparaten statt, welcher der Unterzeichnete nebst einigen Rathausmitgliedern beiwohnte.

Dabei zeigte es sich, dass diese Apparate nach mehr als
6 jährigem Hängen noch tadellos funktionierten und irgend
welche Mängel, z. B. Roststellen, nicht zu bemerken waren.

Der Stadtrat

Abteilung für städtische Bauverwaltung

gez. Dr. A y .

Eisenach, den 13. April 1911.

Titl. Minimax Apparate-Bau-Gesellschaft m.b.H.

In der Werkstatt der Fahrzeugfabrik Eisenach geriet am
12. ds. Mts. früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ein Motorwagen durch Benzin in Brand.

Die meterhohen Stichtflammen konnten sofort mit dem "Minimax" gelöscht werden, ehe nur die Holzteile des Wagens vom Feuer ergriffen wurden.

E. F r i t s c h e

Brandmeister.

E. Menger

Generalvertretung
der

Max-Bau-Gesellschaft.

Wiesbaden, 5. Juli, 1911.

Victoriastr. 14. Fernsp. 6621.

Titl.

Bürgermeisteramt, Nastätten.

Nastätten (Nassau)

Unter ergebener Bezugnahme auf den Besuch unseres Herrn Menger beehren wir uns, in Anlage Prospekt unseres Spezial- Minimax Apparates für die Feuerwehr zur gefl. Kenntnismahme vorzulegen.

Ausser den in dem Prospekt enthaltenen Plätzen haben die Stadt Höchst a.M. , Griesheim a.M. , Erbenheim, Oberursel i.T., Langenschwalbach, Nordenstadt, St. Goarshausen u.s.w. unsere Feuerwehr-Apparate beschafft und schon verschiedentlich sehr gute Erfolge damit erzielt. Die Feuerwehr in Wiesbaden, welche schon nahezu 200 Brände mit unserem Apparat gelöscht hat, benutzt denselben hauptsächlich zur Löschung von Zimmerbränden zur Vermeidung von Wasserschaden, und zur Ablöschung brennender Explosivstoffe, Automobile, und Benzinbränden. Bei dem starken Auto-Verkehr ist das Vorhandensein eines Minimax-Apparates besonders bei bergisch gelegenen Ortschaften unbedingt notwendig, da durch das ausströmende brennende Benzin, welches mit Wasser überhaupt nicht zu löschen ist, ganze Strassenzüge gefährdet werden. Deshalb ~~xxx~~ sind in den verschiedensten Orten, Griesheim, Oberursel, Höchst a.M. St. Goarshausen die Apparate über die Stadt verteilt und jeweils bei einem Feuerwehrmann oder einer Polizeistation plaziert, damit bei Brandfällen möglichst

Wiesbaden, 5. Juli 1911
rasch Hilfe zur Hand ist.

Wir geben Ihrem Ermessen anheim, die Anschaffung der Apparate in Erwägung zu ziehen und sind überzeugt, dass Sie sich von der Nützlichkeit und Zweckmässigkeit der Apparate bald überzeugen werden.

Wir empfehlen uns, zu Diensten stets gerne bereit,

mit vorzüglicher Hochachtung



Magistrat der Stadt Nastätten
1322
14.7.1911
W. H.

Minimax

bester, in der Praxis viel
tausendfach bewährter
Handfeuerlösch - Apparat.

GENERALVERTRETUNG:

Fr. E. MENDER

WIESBADEN

Victorlastr. 14 ♦ Fernspr. 6621

MINIMAX

Apparate-Bau Gesellschaft

KÖLN a. Rh.

Telegramm-Adresse: MINIMAX. ☎ Telephon No. 3188.



Dortmund, Frankfurt a. M., Strassburg i. E., Karlsruhe,
Oldenburg, Berlin, Stuttgart, Leipzig, Hamburg, Zürich I,
Wien, Budapest, Brüssel, London, Paris, Mailand,
Christiania, Konstantinopel, New-York.

Konstruktionsvorzüge.

Kein Mechanismus, Kolben, Schlauch, überhaupt keine Teile, die mit der Zeit defekt werden können.

Keine körperlichen Anstrengungen bei der Handhabung des Apparates.

Kein unzuverlässiges Pressluft-System.

Kein Kipp-, kein Drehrad-System.

Kein Einschlagen mit der Hand, sondern absolut sichere und gefahrlose Inbetriebnahme beim Aufstossen durch die Schwere des Apparates.

Keine Verdunstung oder Zersetzung der Lösung.

Kein Rosten, da der Apparat aus beiderseitig verbleitem Eisenblech gefertigt wird und ausserdem der Luftzutritt zum Inneren des Apparates abgeschnitten ist.

Kein Austreten freier Säure, da die Löschflüssigkeit 2mal mehr Natron enthält, zur Neutralisierung der Säure erforderlich ist.

Keine Verstopfung durch Glassplitter oder Fremdkörper, noch durch Salzablagerung.

Kein Hinstellen, Umwerfen, Leerlaufen möglich, **da „Minimax“ aufgehängt werden muss.**

Kein Bleistöpsel oder Staniolverchluss der Säure, sondern beiderseitig zugemolzene Glastube.

Keine pflanzlichen Bestandteile in der Lösung, die dem Verderben ausgesetzt sind.

Keine ätzenden oder fressenden Substanzen in der Löschflüssigkeit, sondern eine ganz unschädliche und haltbare Zusammensetzung.

Kein undichter Verschluss und keine damit verbundene Gefahren („Minimax“ tropft, wenn der Verschluss nicht in Ordnung ist: Selbstkontrolle).

Kein herausnehmbares Aufsteigrohr, das durch Spielerei und durch falsches Einsetzen Sicherheit und Funktion gefährden kann.

Haltbarkeit.

Die Füllung des Minimax-Apparates ist unbegrenzt

haltbar. Der Apparat kann daher noch nach vielen Jahren mit

demselben Erfolge benutzt werden, wie ein frisch gefüllter.

Berlin W., den 30. November 1904.

Kleiststrasse 29.

Öffentliche Chemische Untersuchungs-Station Dr. M. Breslauer

öffentlich angestellter und beedeter Handels- und staatlich approbierter Nahrungsmittel-Chemiker.

„Die von der Minimax Apparate-Bau Gesellschaft zur Füllung ihrer Feuerlösch-Apparate verwendete Lösung scheidet bei Temperaturen von Null bis zu 100 Grad Celsius kein Natronsalz aus; auch halte ich selbst bei jahrelanger Aufbewahrung der genannten Apparate eine Verdunstung der in denselben befindlichen Wassermengen für ausgeschlossen; demnach bleiben die Lösungen dauernd konstant oder nahezu konstant. Hieraus ergibt sich, dass die von der Gesellschaft vertriebenen Apparate älterer und neuerer Konstruktion selbst **noch nach 8—10 Jahren** in ihrer Wirksamkeit frisch gefüllten Apparaten nicht nachstehen dürften.“

Stempel.

gez. Dr. Breslauer.

Herr Professor Dr. C. Kippenberger-Bonn von der Universität Bonn hat unterm 22. April 1905 als vereidigter Sachverständiger dem Königl. Landgerichte, immer für Handelssachen, Abteilung 3, Bonn, auf die gerichtliche Frage, ob die Füllung des Minimax-Apparates dem Verderben ausgesetzt sei, so dass der Apparat nach Verlauf längerer Zeit seit der Füllung versage, auf Grund praktischer und längerer Versuche in dem ausführlichen Gutachten mitgeteilt, dass er die Frage mit „**Nein**“ beantworten müsse.

Zeugnisse über Haltbarkeit.

Königliches Oberbergamt.

Dortmund, den 6. Mai 1909.

Am 26. April 1909 entstand mittags zwischen 1 und 2 Uhr in einem im Erdgeschoss im Oberbergamtsdienstgebäude Ostwall Nr. 7 gelegenen Bureau ein Brand. Es brannten Akten etc. und war der Raum stark verqualmt. Das Feuer wurde im Entstehen mit 2 Minimax-Apparaten leicht gelöscht, welche **1903 und 1904** zuletzt gefüllt worden waren. Die Feuerwehr war alarmiert, brauchte aber nicht einzugreifen.

gez.: Königliches Oberbergamt.

Hotel National.

Strassburg i. Els., den 18. August 1909.

Ende März cr. entstand in der Wäschekammer durch Unvorsichtigkeit mit Zündhölzern ein Brand und zwar brannte Wäsche. Der Raum war stark verqualmt. Mit 2 Minimax-Apparaten, welche im **April 1903** zum letztenmal gefüllt wurden, konnte das Feuer gelöscht werden.

Die Apparate bewährten sich vorzüglich; das Feuer war sofort nach Gebrauch derselben gelöscht. Ueberzeugt, dass die Minimax-Apparate äusserst gute Wirkung haben, nehme ich Veranlassung, weitere 2 Stück zu bestellen und kann besagte Apparate nur jedermann bestens empfehlen.

gez.: J. Fedier.

Les fils d'Emanuel Lang, Baumwollweberei.

Mülhausen i. Els., den 2. März 1909.

Im Oktober 1908 entstand im Kontor des Prinzipals durch den Ofen ein Brand. Es brannten Tapeten und Holzgetäfel. Der Raum war stark verqualmt. Mit drei Minimax-Apparaten wurde das Feuer gelöscht. Die Feuerwehr wurde nicht alarmiert.

Die Apparate funktionierten tadellos, obschon die letzte Füllung seit **7. November 1904** datierte.

gez.: Les fils d'Emanuel Lang.

Graf Dürkheim.

Schloss Bassenheim b. Coblenz, den 9. Juni 1910.

Am 25. vor. Mts. brach in der Privatwohnung dadurch Feuer aus, dass die Lampe der Gardine zu nahe kam. Es brannten Vorhänge, Gardinen und Holzverschalungen, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Der Brand wurde sofort gelöscht, als der Kammerdiener den „Minimax“ in Tätigkeit setzte. Wäre der Apparat nicht vorhanden gewesen, so würde der Brand jedenfalls grosse Dimensionen angenommen haben.

Der „Minimax“, der etwa 6 Jahre unbenutzt gehangen hatte, bewährte sich ganz vorzüglich.

Ich nehme daher Veranlassung, weitere drei Apparate „Normal“ zur schnellstmöglichen Lieferung zu bestellen.

gez. Graf Dürkheim.

Kgl. b. Kammerherr u. Hpt. a. D.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Cöln-Deutz, den 25. November 1908.

In Verfolg Ihres gefl. Schreibens vom 20. ds. Mts. teilen wir Ihnen folgendes mit:

Die Apparate haben sich gut bewährt und bei den in letzter Zeit vorgekommenen Bränden sehr gute Dienste geleistet. Ein bei dem letzten Brande in unserer Buchbinderei benutzter Apparat ist nach **4 jähriger Nichtbenutzung** gebraucht worden und hat noch gut funktioniert.

gez.: Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Grossherzogliche Hoftheater-Intendantur.

Schwerin i. M., den 8. April 1908

Auf die gefällige Zuschrift vom 4. ds. Mts. erwidert die unterzeichnete Intendantur, dass gelegentlich eines Bühnenbrandes während der Vorstellung von „Rheingold“ am 26. v. Mts. im hiesigen Grossherzoglichen Hoftheater durch Benutzung von 2 Minimax-Apparaten in wenigen Sekunden das Feuer abgelöscht wurde. Die beiden Hydranten der ersten Maschinerie-Gallerie hinten wurden auch in Tätigkeit gesetzt, jedoch ohne Wirkung, da das Feuer durch die Minimaxe beseitigt war, deren vorzügliche Wirkung für Ablöschen eines noch im Entstehen begriffenen Brandes sich wiederum aufs augenfälligste gezeigt hat, obgleich der eine Apparat bei der Anschaffung am **12. Januar 1903** zuletzt gefüllt worden ist, somit die Füllung als eine ältere bezeichnet werden muss.

gez.: Grossherzogliche Hoftheater-Intendantur

Freiherr v. Ledebur.

Das Minimax-System umfasst verschiedene Spezial-Typen für Wohnungen, Bureaux, Hotels, Fabriken, Garagen, Autos, Feuerwehren, Fahrzeuge usw.

Beschaffenheit.

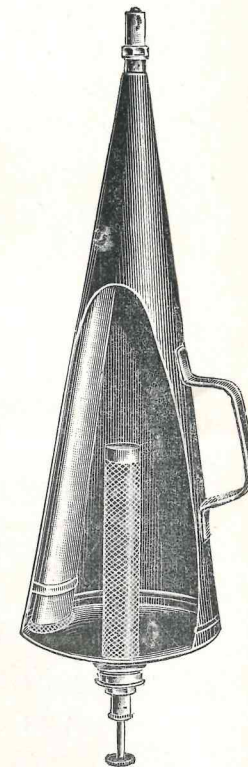
Der Minimax-Apparat besteht aus einem trichterförmigen Eisenblechgefässe, das auf beiden Seiten verbleit ist.

Durch den am Boden befindlichen Verschluss (Messing-Armatur vernickelt) geht ein Stossknopf, der zur Inbetriebsetzung des Apparates dient. Durch Schlag auf den Boden oder gegen die Wand wird der Schlagknopf eingetrieben und zertrümmert eine mit Chemikalien gefüllte, an beiden Seiten zugeschmolzene Glastube, die im Apparat in einem engdurchlöchernten Metallkorbe ruht.

Der Kessel des Apparates ist mit einer Lösung von chemischen Salzen gefüllt. Mit dieser Lösung verbinden sich nun vollständig und augenblicklich die Chemikalien. Es wird dadurch Kohlensäure entwickelt, die sich in dem Luftraum des Apparates ansammelt. Der hierdurch entstehende Druck von 4 bis 5 Atmosphären treibt die Löschflüssigkeit durch ein im Apparat befindliches, nicht ganz bis auf den Boden reichendes Aufsteigrohr.

Mit einer Hand den Apparat am Griffe haltend, kann man den Löschstrahl, der ca. 12 Meter weit und ca. 8 Meter hoch spritzt, bequem und sicher nach jedem beliebigen Punkt dirigieren.

Alle Apparate werden in eigener Fabrik unter fachmännischer Kontrolle hergestellt. Jeder Apparat wird auf 15 bzw. 20 Atmosphären Druck geprüft. Alle Teile bestehen nur aus bestem Material und gewährleisten unbedingte Haltbarkeit.



Unschädlichkeit.

Direktion der Feuerwehr.

Bremen, den 8. September 1905.

Bericht über eine Probe mit der aus „Minimax“ verspritzten Flüssigkeit,

die am Freitag, den 8. September d. J., in Gegenwart des Herrn Brandmeisters Bauer, des Volontärs und einiger Oberfeuerleute vorgenommen wurde. Zu diesem Zweck wurden an eine Leine nebeneinander aufgehängt:

- Seidenstoff,
- weisses Baumwollgewebe,
- weisses Leinengewebe,
- einige Bogen Schreib-, Pack- und Löschpapier,
- ein Tuchrock (blau) wurde von einem Manne angezogen.

Auf die p. Objekte a bis e wurde innerhalb 46 Sekunden der ganze Inhalt eines Apparates in 8 Meter Entfernung gespritzt, und waren dieselben schliesslich durch und durch von Löschmasse durchtränkt.

Sofort nach der Probe wurden diese Sachen zum Trocknen aufgehängt.

Eine genaue Besichtigung der trocken gewordenen Sachen ergab, dass dieselben, weder im Gewebe noch in der Farbe durch das Bespritzen mit dem Löschwasser aus dem Minimax-Apparate gelitten hatten; sogar das zu dem Versuche (siehe a) benutzte Seidenzeug hatte trotz seiner sehr zarten und gewässerten Farbe im Aussehen nicht gelitten.

Während gespritzt wurde, griffen die Oberfeuerleute Delikat und Almstädter sowie der Gefreite Brinkman und ich in den Strahl hinein und benetzten mit den vom Löschwasser nass gewordenen Händen die Augen; wir haben hierbei ausser einem kleinen Reiz wie ihn gewöhnliches Salzwasser auch hervorbringt, im Auge nichts wahrgenommen, woraus auf eine vorübergehende oder gar dauernde Schädigung desselben zu schliessen wäre.

gez.: **Marx**, Brand-Inspektor.

Es gibt keinen Hand-
feuerlöscher, der sich in
der Praxis so glänzend be-
währt hat wie „Minimax“.
Zahlen beweisen:

Es wurden mit „Minimax“
im Jahre 1904 . . . 376
„ „ 1905 . . . 985
„ „ 1906 . . . 1842
„ „ 1907 . . . 3453
„ „ 1908 . . . 4205
„ „ 1909 . . . 4544
am 27. August 1910 insgesamt
18329

Brände im Entstehen gelöscht!

Garantien:

Wir gewährleisten:

1. Lieferung eines Handfeuerlösch-Apparates, der alle Anforderungen, die man an ein Handfeuerlöschgerät für den Laien stellen muss, erfüllt,
2. Gratis-Lieferung von Nachfüllungen für Apparate A, B, F u. Auto nach schriftlicher Mitteilung, dass der Apparat bei einem Brande in Tätigkeit gesetzt worden ist,
3. Lieferung einer Aufhänge-Vorrichtung, welche den Apparat vor Unfug schützt und die stete Kontrolle des Apparates bei Anwendung der Plombe ermöglicht,
4. Lieferung eines Apparates, welcher keine Teile hat, die im Laufe der Zeit seine Funktion in Frage stellen können,
5. die regelmässige Kontrolle durch unsere Beamten,
6. zeitweilige Instruktion des Personals.

Warum

ist es vorteilhaft, nur
„Minimax“-Apparate
anzuschaffen?

„Minimax“ ist seit 1903 auf dem Markt und hat alle Fabrikationsfehler, die jedem neuen Apparate anhaften, überwunden.

„Minimax“ wird hergestellt unter steter Kontrolle von Chemikern und Technikern.

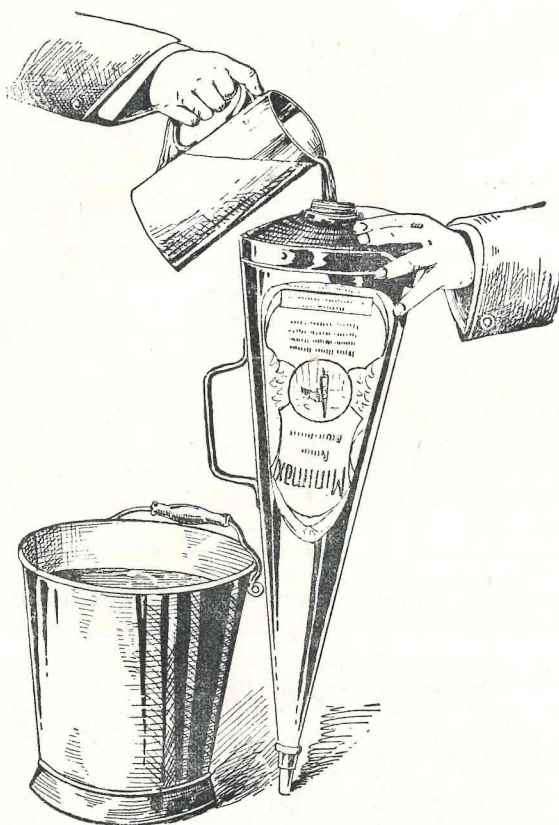
„Minimax“ wird in regelmässigen Zwischenräumen kontrolliert.

Das Füllen

Der Minimax-Apparat ist sehr einfach!

In einem Gefäss (z. B. Eimer) die gemischten Salze in Wasser auflösen. Apparat auf die Spitze stellen. Verschluss-Stück abschrauben, Metallkorb herausnehmen.

Glastube im Metallkorb einsetzen. Die Lösung aus dem Gefässe in den Apparat giessen (siehe Abbildung). Metallkorb mit Tube in den Apparat stecken. Verschluss-Stück aufschrauben.



Selbstkontrolle.

Der Apparat meldet selbst, dass er nicht in Ordnung ist, indem er tropft, falls das Verschluss-Stück nicht fest genug aufgeschraubt ist.

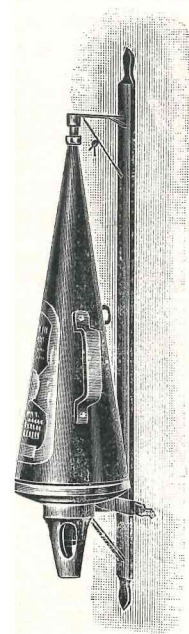
Der aufgehängte Apparat wird plombiert und erhält zu diesem Zwecke an dem Stossstift ein Aluminiumblättchen, wodurch sofort ersichtlich, ob der Apparat gebraucht, oder ob er intakt und funktionsbereit ist.

Apparat „Normal“

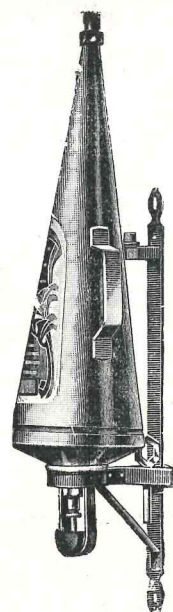
Preis Mk. 50.— komplett mit Füllung und Aufhängevorrichtung.
Bei Bezug der Patent-Aufhängevorrichtung erhöht sich der Preis um Mk. 2.50.

Apparat „Extra gross“

Preis Mk. 70.— komplett mit Füllung und Aufhängevorrichtung.
Bei Bezug der Patent-Aufhängevorrichtung erhöht sich der Preis um Mk. 3.—.



Apparat mit Patent-Aufhängevorrichtung.



Apparat mit einfacher Aufhängevorrichtung.

An den

verw. bliebenen Magistrat
der Stadt Nastätten



Der durch die Freisetzungs-
sur Gewerke auf 45 Taler zur
Pflastersteuer, bin ich nun
auf 2 Taler zur Pflastersteuer
begünstigt, bitte mich aber der
Übung & geben zu verbinden
da ich die meisten Zeit nicht
zu Hause bin, und ich schon im
Jahre 1908 einen Steuer von 2 Mk
bezahlen mußte, da ich bei einem
Übung nicht zu Hause war.

In aller Hochachtung

Sehr verehrt.

Nastätten d. 1/11.11.11. **Karl Bender**
Bismarckstr. 10

J. u. M. S.
Nast. 1. II. 11.

J. M.

6.

1. Antwort:

Herrn Schöps am 1. April von den
Übungen & Pflastersteuer können
die Grundstückler nicht zu entgehen. Falls
sie veräußern können, daß sie die
Übung über einen gewissen, wird
eine Befreiung nicht eintreten.

2. J. d. d. 1. II. 11.
31. 10. 11. 11.

24-8

Nastätten, den 14. September 1911.

Gef. Loh

Georg Link, Agent der
Aachen-Leipziger Feuerver-
sicherungsgesellschaft im
Auftrag des Einverleib-
Lohns.



G. R.
Herrn Brandenburger Schüler
für
für gest. Kuppelung.
Nast. 14. 19. 1911.
der Magistrat.

für Kuppelung. 2234.

N. 19. 19. 1911.

J. B.

Der Herr

Magist. Magistrat

Einverleib.

Dem Wohlwollen
Magistrat erlaubt sich Unterzei-
neter das nachstehende Gef. Loh zu
genehmigen. Einverleibung zu
unterbreiten:

Der meiste Einverleibung
in der z. H. offen liegende
Liste der Einverleibungspflicht-
igen auf, dass es nicht
möglich ist, zum Einverleib
Lohn für angezogen werden
bin. In dem ist nun das die
Agentur der Aachen-Leipziger
Einverleibungspflichtigen, (welche
für gut eingestuft ist) und ist
im Brandfall die Unterwerfung
der Gef. Loh zu wehren
verpflichtet bin, erlaubt ist es
zu beantragen,

Der Wohlwollen Magi-
strat wollen mich von der
Verpflichtung zum Ein-
verleib entbinden.

Sub. Pflichtl. Magistrat

vergeben

Georg Link

Auszug

aus dem Protokoll über die Sitzung

der des Magistrats

am 19. ten Oktober 1911.

4. Gefür. Georg Link um Befreiung von
dem Pflichtfeuerwehrdienst.
Sub. Gefür. wird abgelehnt.

Verfg.

1. Zu schreiben an Link:

Ihr Gesuch um Befreiung vom Pflichtfeuerwehrdienst hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 19. ds. Mts. abgelehnt. Es wird Ihnen anheim gestellt, in besonderen Fällen, wo etwa das Interesse der von Ihnen vertretenen Versicherungsgesellschaften konkurriert, sich von dem Kommandierenden auf der Brandstelle befreien zu lassen.

2. Zu den Akten.

N a s t. den 24. Okt. 1911.

Der Magistr.

zu den 24/10

Auszug

aus dem Protokoll über die Sitzung

der des Magistrats

am 29 ten August 1911.

II. Unterbringung des Fährmanns
auf dem

Für die Unterbringung
des Fährmanns auf dem im
Fährmann soll die Fährmannschaft
werden.

Hi. Erhalten sind die
Georg Korn u. Meier. Korn. Meier
aufgeführt.

Nastätten, den 8. Mai 1911

Herrn
Polizei-Verwaltung



Hier

f. 8. u. 11.

Ans: An die Verwaltung
soll ich teilgenommen. In
Betreff des für welche, als ich.
Vier Stunden vordem der Zeit.

J. d. h.

f. 11. u. 11.

J. d. h.

ha

Ich habe mich
mit, daß ich mir
auch als Kommandant
im Kommando der
freiwilligen Feuerwehr
mischen. Ein General
zusammenkunft der freiwilligen
Feuerwehr sehr ich auf
früher Abend 9 Uhr im
Saal „zur schönen Aussicht“
einberufen, mit der Tages-
ordnung:

Auswahl eines Commandanten
der mit diesem Namen ein
Kommandantstelle ausbilden
ist, wird es, welches zuerst,
mäßig sein, wenn ein
Polizei-Verwaltung in der
Zusammenkunft unterhalten
ist.

Hochachtung!
Edelmeister.

Nastätten, d. 29. Februar 2.

der allgemeine Wohlstand ist nicht befriedigend. Infolge der in umliegenden Kreisen herrschenden Seuchen dürfen keine Viehmärkte abgehalten werden, wodurch der Bevölkerung beträchtliche Einnahmeausfälle entstehen.

1. Zu schreiben an den Herrn Kgl. Landrat St.G.

Nichts Bemerkenswerthes.

ZEITUNGSBERICHT.

für die Monate Dezember 1911, Januar und Februar 1912.
Der Turnverein Nastätten beabsichtigt, im Laufe des Jahres

Zum Schreiben vom 6.5.1886 No. 968.

Am Sonntag, den 6.11.1906 No. 7864. Der Handwerkskammer-

sekretär Schröder aus Wiesbaden vor gut besuchter Versammlung einen L. Witterung, die Bestimmungen und Neue

Im Dezember und Januar war trockenes-kühles Wetter wenig Schnee. Ende Januar setzte die Kälte ein. Die Temperatur schwankte zwischen 10-15° Kälte. Der Schnee der Anfangs Februar ca. 10 cm hoch lag, schmolz schon nach wenigen Tagen. Seitdem wechselten Sturm und Regen ab mit Sonnenschein. Zeitweise waren die Tage frühlingswarm und hell.

II. Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen gut zu nennen gewesen. Fälle von ansteckenden Krankheiten und Tierseugen sind nicht vorgekommen. In den Standesregistern wurden 6. Geburtssfälle, 9 Sterbefälle und 1 Heiratsfall beurkundet. Von den Verstorbenen waren 6 Personen über 70 Jahre alt.

III. Landwirtschaft.

Die Arbeiten in der Landwirtschaft ruhten in der Berichtsperiode. Allmählich fangen die Landleute mit den Vorarbeiten zur Bestellung der Felder an. Am 2. ds. Mts. wurde die Hengststation eröffnet. Gestern fand die Bullenkörung statt.

IV. Handel und Gewerbe.

Handel und Gewerbe waren in der Berichtsperiode infolge der Marktausfälle gedrückt.

V. Wohlstand im Allgemeinen.

XVI.

Der

Der allgemeine Wohlstand ist nicht befriedigend. Infolge der in unliegenden Kreisen herrschenden Seuchen dürfen keine Viehmärkte abgehalten werden, wodurch der Bevölkerung beträchtliche Einnahmeausfälle entstehen.

VII. Öffentliche Stimmung.

Nichts Bemerkenswerthes. 294,86 M Überschuß.

VIII. Presse und Vereine.

Der Überschuß wurde durch exakte Verwaltungsarbeit und Der Turnverein Nastätten beabsichtigt, im Laufe des Jahres durch die Fouflage erzielt. eine Turnhalle zu erbauen.

XVIII. Sonstiges Bemerkenswertes.

Am Sonntag, den 11. ds. Mts. hielt der Handwerkskammersekretär Schröder aus Wiesbaden vor gut besuchter Versammlung einen Vortrag über die Bestimmungen und Neuerungen der Reichsversicherungsordnung.

Stimme war zersplittert. Von 380 Wählern gaben nur 253 ihre Stimme ab.

X. Verbrechen und Selbstmorde.

Der Tüncher Philipp Stüber verübte am 3. ds. Mts. an einem 13 jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Stüber ist ein sehr oft vorbestrafter Mensch. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

XIII. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Die evangelische Kirchengemeinde beabsichtigt, in nächster Zeit ein neues Pfarrhaus und ein Gemeindehaus zu errichten. Die Baugenehmigung ist bereits erteilt.

Am 24. Januar cr. fand eine Besichtigung der alten Schule durch die Herren Oberregierungsrat von Bardeleben, Baurat von Beilstein und Kreisschulinspektor Freiherr von Hunolstein statt.

XIV. Steuern.

Die Steuern für das letzte Quartal 1911 sind gehoben.

XV. Öffentliche Arbeiten.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 3. ds. Mts. die Pflasterung der Rheingaustraße beschlossen, die einen Kostenaufwand von ca. 12000 M verursachen wird.

XVI. Militärangelegenheiten.

Die Abrechnung der Einquartierungsgelder vom Herbstmanöver 1911 ergab

in Einnahme 11833,79 M

in Ausgabe 11538,93 M

mithin 294,86 M Überschuß.
=====

Der Überschuß wurde durch exakte Verwaltungsarbeit und durch die Fourage erzielt.

XVIII. Sonstiges Bemerkungswertes.

Bei der am 12. v. Mts. stattgefundenen Reichstagswahl erhielten die Kandidaten Herpell (nationalliberal) 114, Dr. Dahlen (Centrum) 65, Müller (Sozialdemokrat) 73 Stimmen. Eine Stimme war zersplittert. Von 380 Wählern gaben nur 253 ihre Stimme ab.

2. Zu den Akten.

D e r M a g i s t r a t .

1 not. Hl. 29. II. 12

[Handwritten signature in purple ink]

[Handwritten mark or signature]

Kastatten, 6. Juni 1911.

1/ An den Gross Landrat in
St. Gallen.

Zum Schreiben vom 6.5.1886 No. 968.
6.11.1906 No. 7864 L.

Betrifft Zeitungsbericht für die Monate März, April Mai 1911

I. W i t t e r u n g.

In den Monaten März und April war das Wetter trocken und ziemlich warm, Anfang Mai war es mit Ausnahme einiger Tage sehr kühl, sodass die Obst- und Baumblüte dadurch gelitten hat. Ende Mai trat ein Witterungsumschlag ein, das Wetter wurde freundlich. Der Pflanzen- und Baumwuchs war Ende Mai sehr gut.

II. Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand ist gut gewesen. Ansteckende Krankheiten sind nicht vorgekommen, jedoch ist ein Fall von Schweineseuche hier zu verzeichnen.

III. Landwirtschaft.

Das Korn steht grösstenteils vorzüglich. Der Obstansatz ist mittelmässig. Die Frühjahrbestellungen sind in den Monaten März, April und Anfang Mai beendet worden.

IV. Handel und Gewerbe.

Handel und Gewerbe war in der Berichtsperiode zufriedenstellend. In etwa wurde der Handel doch dadurch geschädigt, dass infolge der Sperre keine Märkte abgehalten werden konnten.

V. Wohlstand im Allgemeinen.

Der allgemeine Wohlstand ist als gut zu bezeichnen.

VII. Öffentliche Stimmung.

Die öffentliche Meinung und Stimmung ist zufriedenstellend.

VIII.

Nastätten, den . . . 1. September

1911.

2107

R.

1. Zu schreiben an den Hzgl. Hr. Landw. v. h.

Betrifft: Zeitungsbericht für die Monate
Juni, Juli und August 1911.

I. Witterung.

In der ersten Hälfte des Juni herrschte trockenes Wetter. Dann regnete es einige Tage. Am 20. Juni began die in ganz Deutschland bis Mitte August herrschende Hitzperiode und Dürre. Diese wurde nur von einigen ganz geringen Niederschlägen unterbrochen.

II: Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut gewesen. Ansteckende Krankheiten sind in hiesiger Stadt nicht vorgekommen. Von der im Kreise herrschenden Tier-Seuche ist Nastätten bis jetzt noch verschont geblieben. In den hiesigen Standesregistern wurden in der Berichtsperiode 9 Geburts- 5 Sterbe und 1 Heiratsfall beurkundet.

III: Landwirtschaft.

Korn Hafer, Weizen und Gerste sind von besonderer Güte, auch die Menge ist ausreichend. Die Früchte sind sämtlich abgeerntet. Infolge der andauernden großen Hitze wird die diesjährige Obsternte gering ausfallen. Ebenso wird die Kartoffelernte keine guten Erträge liefern, da die Felder der Gemarkung sehr unter den hier in ungeheuren Mengen auftretenden Mäusen zu leiden haben.

IV. Handel und Gewerbe.

Handel und Gewerbe war in der Berichtsperiode zufriedenstellend. In etwa wurde der Handel dadurch geschädigt, daß infolge der Sperre keine Märkte abgehalten werden konnten.

V. Wohlstand im Allgemeinen.

Der allgemeine Wohlstand ist nicht zufriedenstellend, weil infolge der Dürre Futternot eingetreten ist, die zu einer Verringerung des Viehstandes führen muß.

VII. Öffentliche Stimmung.

Die öffentliche Stimmung und Meinung ist zufriedenstellend.

VIII. Presse und Vereine.

In der Zeit vom 17- 19. Juni feierte der hiesige T. Verein sein 50 jähriges Bestehen und Fahnenweihe. Es kamen mehrere fremde Vereine zu dieser Festlichkeit. Fest verlief ohne jeden Zwischenfall, und war vom Wetter sehr begünstigt.

X. Verbrechen und Selbstmorde.

Am 7. Juli hat sich der Bahnarbeiter Karl Wilhelm Weber von hier in der Nähe des evangelischen Friedhofes erhängt. Weber soll bei der Kleinbahn Geldbeträge unterschlagen haben und deswegen er sich das Leben genommen haben. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, von denen zwei minderjährig sind.

XI. Unglücksfälle. Schädliche Naturereignisse.

Unglücksfälle und schädliche Naturereignisse sind zu verzeichnen gewesen. Am 9. Juni brach in der Gemarkung Nastätten District Klauserkopf ein Waldbrand aus. Es brannten ca. 35 Festmeter Holz, Schaden ca. 600 M. Es ist angenommen, daß der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden ist. Die Anklage ist erhoben.

XIII. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Von der Königlichen Regierung ist der Stadtgemeinde Nastätten zur Erbauung eines neuen Schulhauses Ausstand gewährt worden, da die Gemeinde augenblicklich die Mittel zu einem Schulhausneubau nicht aufbringen kann.

XIV. Die Steuern für das I. und II. Quartal sind bereits gehoben.

XV. Öffentliche Arbeiten.

Der Fabrikneubau der Firma Kampf und Spindler ist fertig gestellt und teilweise in Betrieb genommen. Zur Zeit macht sich in Nastätten eine große Baulust bemerkbar. In letzter Zeit sind mit 5 Neubauten begonnen worden.

XVI. Militärangelegenheiten.

Anfang Juni waren Übungsmannschaften der Telefunkenabteilung zu einer Übung hier. Augenblicklich ist hier wieder Einquartierung vom Feldartillerie Regiment Nr. 61 aus Darmstadt.

L. F. S. R.

N a s t ä t t e n, den 1. September 1911.

Der Magistrat.

Li

Zu 1. und 2.

19-9

Kastallen, 30. November 1911.

19-9

No. 2843

2.

1/3 für Pflichten an den G. Landrat in H. G.

Z E I T U N G S B E R I C H T

für die Monate September, Oktober, November 1911.

=====

6.5.1886 No. 968.

Zum Schreiben vom 6.11.1906 No. 7864. L.

=====

I. Witterung.

Im September war wie fast überall noch dieselbe Hitze und Trockenheit wie in den Sommermonaten. Im Oktober war das Wetter trocken und klar. Seit Anfang November wechseln täglich Regen+Stürme vermischt mit Schneeschauern.

II. Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut zu nennen gewesen. An ansteckenden Krankheiten ist 1 Typhusfall vorgekommen. Fälle von Viehseuchen sind nicht zu verzeichnen gewesen. In den Standesregistern wurden in der Berichtsperiode beurkundet: 11 Geburts- 8 Sterbe- und 2 Heiratsfälle. Unter den verstorbenen waren 4 Lungenkranke.

III. Landwirtschaft.

Die Kartoffel- und Obsternte ist wieder Erwartungen gut ausgefallen. Die übrigen Gemüsearten wie Weiß- und Rotkraut, Kohlraben und Dickwurz sind schlecht gediehen. Alles in Allem kann die Bevölkerung in diesem Jahre mit den Erträgen in der Landwirtschaft zufrieden sein. Zur Bekämpfung gegen die Mäuseplage haben die Landleute teilweise wieder Gifthafer gestreut.

IV.

IV. Handel und Gewerbe.

Handel und Gewerbe waren in der Berichtsperiode
friedenstellend.

V. Wohlstand im allgemeinen.

Der allgemeine Wohlstand ist nicht zufriedenstellend
da infolge der in dem umliegenden Kreisen herrschenden
Viehseuchen keine Märkte abgehalten werden dur-
ten. Die Gewerbetreibenden haben infolgedessen sehr
beträchtliche Einnahmeausfälle.

VII. Öffentliche Stimmung und Meinung.

Die öffentliche Stimmung und Meinung sind gut.

XIV. Steuern.

Die Steuern für das III. Quartal sind bereits ge-
hen.

XVI. Militärangelegenheiten.

In den Monaten August und September spielte sich i-
der hiesigen Gegend das Divisionsmanöver des 18. Ar-
meekorps ab. Der Herr Kommandierende General hat me-
rere Tage in Nastätten Wohnung genommen. Die Soldat-
en waren sämtlich mit der Aufnahme, die ihnen hier zu-
Teil wurde, zufrieden.

XVIII. Sonstiges Bemerkenswertes.

Die Stadt Nastätten hat jetzt zur Sicherheit der
Häuser gegen Brandgefahr eine 12 m hohe Magiruslei-
ter angeschafft.

2. J. v. K. K. K.

DER MAGISTRAT.

Grüßvol. 4.